

werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Galk. Ad. Schleb, Hofliefer. Sr. Gerber- u. Breitestr. - Ecke Otto Mickisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei P. Kattbas, in Breschen bei J. Jabelohr u. h. d. Inserat-Annahmetellen von G. L. Paube & Co., Saaftenstein & Fogler, Rudolf Hofe und „Invalidendank.“

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure:  
Für den politischen Theil:  
**E. Foucaue,**  
für Feuilleton und Vermischtes:  
**J. Koczkner,**  
für den übrigen redakt. Theil:  
**S. Schmiedehaus,**  
sämmtlich in Posen.  
Verantwortlich für den  
Inseratenthell:  
**D. Snorre** in Posen.

Nr. 100.

Sonntag, 9. Februar.

1890.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M., für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Kaiser und Kanzler.

Schon giebt es Leute, welche von einer Bismarckkrise sprechen. Indessen man sollte doch nicht zu solchen Uebertreibungen einer Situation greifen, die an sich schon und ohne fremde Zuthat merkwürdig und neu genug ist, um als der stärkste Gegenfaz zu dem Gewohnten, seit Jahrzehnten Hergebrachten zu erscheinen. Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß der Kaiser sowohl zum Neujahrstage von 1889 wie zu dem von 1890 an den Reichskanzler Erlasse gerichtet hat, deren herzliche Sprache beinahe das berühmte Wort des alten Kaisers Wilhelm „Niemals!“ enthielt, dies Wort mindestens umschrieben. Aber Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rathgeber sind allerdings vorhanden gewesen, vielleicht noch vorhanden. Die Offiziösen, welche diesen sonderbaren, seit langer Zeit nicht erlebten Zustand leugnen wollen, bringen sich mit ihren lahmen Ausführungen um jeden Glauben. Auch leugnen keineswegs alle Offiziösen, und am wenigsten die aus der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck, das Vorhandensein eines Gegenfazes in Bezug auf wichtige materielle Fragen der Sozialpolitik. Die „N. A. Z.“ hat es erst vor wenigen Tagen ausgesprochen, daß nach der Ansicht des Reichskanzlers die Regierung sich jeder Initiative in Bezug auf die schwebenden Lohnkämpfe zu enthalten habe. Wir sind in der Lage, diese Darstellung auf Grund von Mittheilungen aus einer besonderen Quelle zu bestätigen. Wir erfahren zuverlässig aus Berlin, daß Fürst Bismarck sich in demselben Sinne wie die „N. A. Z.“ zu bekundeten, maßgebenden politischen Persönlichkeiten geäußert hat. Er hat die gleiche Meinung gegenüber dem Kaiser in mehreren längeren Vorträgen vertreten. Er hat darauf hingewiesen, daß das Dazwischentreten der Staatsgewalt beim vorjährigen westfälischen Streik mehr geschadet als genützt habe. Es sei damals, wie der Augenschein zeige, kein vollständiger Friede erzielt worden. Die Arbeitgeber seien in der Vertretung berechtigter Interessen behindert worden durch die Anerkennung der Ansprüche der Vergleute, die ihrerseits aus den Vorgängen jener Zeit nur den Antrieb entnahmen, auf dem eingeschlagenen Wege mit wachsender Rücksichtslosigkeit fortzuschreiten. Trotz dieser vom Reichskanzler gehegten und geäußerten Ansichten soll nunmehr die Arbeiterschutzgesetzgebung energisch durchgeführt werden. Es bleibt kein Zweifel daran übrig, daß die Initiative dem Kaiser gebührt. Schon bei der Eröffnung der Unfallverhütungsausschussung in Berlin hat der Kaiser sein lebhaftes Interesse an den Fragen des Arbeiterschutzes bekundet. Schon damals war darauf hingewiesen worden, daß die Durchführung dieser Aufgabe ihren vornehmsten Widerstand im Fürsten Bismarck finde. Wenn jetzt der Reichskanzler durch die Zulassung der Poschingerischen Veröffentlichungen vor aller Welt noch einmal seinen Standpunkt wahr und sich wiederum gegen diese bestimmte Seite der sozialreformatrischen Thätigkeit wendet, und wenn trotzdem das Verhältnis von Kaiser und Kanzler, im Ganzen und im Großen betrachtet, keine merkbare Verschiebung erleidet, so erscheint diese Lage allerdings etwas ungewöhnlich, und es fällt nicht leicht, sie mit den konstitutionellen Grundsätzen zu vereinbaren. Aber man darf nicht vergessen, daß Fürst Bismarck eine Ausnahmestellung einnimmt. Was einen anderen Minister vielleicht schon zum Rücktritt bewegen würde, kann in ihm andere Entschlüsse heranzweifen lassen. Fürst Bismarck hat sich immer noch als etwas Anderes denn bloß als einen Minister mit verfassungsrechtlicher Verantwortung betrachtet. Er erscheint sich selber wie ein Paladin des Hohenzollernhauses, und er wird nicht gehen, wenn man ihn nicht gehen heißt; das aber ist vollständig ausgeschlossen. Bei dem parlamentarischen Diner am letzten Dienstag äußerte der Reichskanzler, er fühle mehr und mehr die Last der Jahre und der Arbeit, und er trage sich mit dem Gedanken, die preußischen Angelegenheiten an eine jüngere Kraft abzugeben, was umso eher geschehen könne, als der Kaiser mit Ernst und Eifer seinen hohen Pflichten nachkomme. Vielleicht hat man hier den Schlüssel zu den Gedanken, die den Fürsten Bismarck im Innersten bewegen mögen, wenn er sieht, wie der Kaiser persönlich die Zügel straffer greift und im Begriffe ist, das Wort des leitenden Staatsmannes wahrzumachen, daß der jugendliche Herrscher das Zeug in sich habe, sein eigener Kanzler zu sein.

Es ist nicht bloß die gegenwärtig eingeleitete große Aktion, bei welcher es sich herausstellt, daß Fürst Bismarck und sein kaiserlicher Herr zwei verschiedene Weltanschauungen, trotz vieler Gemeinsamkeit im Grundzuge wie in manchen Einzelheiten, repräsentiren. Das Alter beharrt auf dem erworbenen Boden und ist nicht begierig, die Grenzen seines geistigen Besitzes weiter zu stecken. Die Jugend aber will ihr Recht und greift mit kühnem Entschlusse über das Gegenwärtige hinaus, um

neue Gebiete aus dem Bereiche der Zukunft, die sie nach ihrem Willen meistern und gestalten möchte, sich anzueignen. Gewiß ist Fürst Bismarck der unbefangenste und vorurtheilfreieste aller Staatsmänner. Er hat noch in hohen Jahren Wandlungen durchgemacht, wie sie niemand erwartet haben mochte. Er ist aus einem Freihändler zu einem Schutzöllner, aus einem angeblichen Manchestermann zum Sozialreformer geworden. Indessen alte Liebe rostet nicht, und die Stellung des Fürsten Bismarck zu den Arbeiterfragen zeigt, daß er nicht los kann von den Gedanken seiner Jugend, die er doch wieder weit genug aufgegeben hat, um einen Zustand der Geister vorzubereiten, in welchem die Anschauungen des Kaisers ihren nähernden Boden gefunden haben. Der Kaiser will vollenden, was Fürst Bismarck begonnen; naturgemäß geht er so über den Vorläufer hinaus, und es vollzieht sich hier eine Erscheinung, die einer tragischen Beimischung nicht ganz entbehrt. Immer hält der Pfadfinder an einem bestimmten Punkte still, um sich überholen zu lassen von frischeren Kräften, denen er die Mühe des ersten Weges abgenommen hat, und die jetzt da einsetzen können, wo seine eigenen Kräfte schwächer werden. Klingt es doch wie eine elegische Konfession, wenn der Reichskanzler vor einigen Jahren im Reichstage meinte, die Arbeiterschutzanträge erinnerten ihn an jene Herrscher, welche dekretiren, daß ihr Volk glücklich, zufrieden, frei und gehorsam sein solle, und welche dann sagen: „Die Ausführung ist Sache der Schreiber von Ministern; mich, den Fürsten, kümmern diese Dinge nichts.“ Das feine ironische Wort mag dem Kanzler wohl auch jetzt durch den Sinn gehen. Aber es hilft nichts, der Stein ist ins Rollen gekommen durch die Erlasse des Kaisers, und wenn Fürst Bismarck von dem rollenden Blocke, von dem man wohl weiß, wo er ausgeht, aber nicht wo er anlangen wird, keinen Schaden genommen hat, so ist es nur darum geschehen, weil er sich dem Stein nicht trotzig in den Weg gestellt hat, sondern weil er klugerweise bei Zeiten zur Seite getreten ist.

## Deutschland.

\*\*\* Berlin, 7. Februar. In den Erörterungen über die beiden kaiserlichen Erlasse, an denen nachgerade die gesammte europäische Presse theilnimmt, tritt eine bemerkenswerthe Unklarheit darüber hervor, inwieweit die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen über die Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung Vorarbeiten für eine gesetzliche Regelung ausschließen oder nicht. Im ersteren Falle kann es sich zunächst lediglich darum handeln, ein Programm für die Verhandlungen der in Aussicht genommenen internationalen Konferenz aufzustellen, denn ohne ein solches würde ein Ergebnis der Konferenz zum großen Theile dem Zufall überlassen bleiben. Bei der Ausarbeitung eines Programms aber würde wieder zunächst die Frage auftauchen, in welchem Umfange oder in welcher Reihenfolge die einzelnen Materien, Arbeitszeit der Erwachsenen, der jugendlichen Arbeiter, der Frauen und Kinder gesetzlich geregelt werden sollen. Von den Anträgen, welche in den letzten Jahren im Reichstage in dieser Hinsicht eingebracht worden sind, haben nur die von sozialdemokratischer Seite gestellten die Forderung erhoben, daß die gesetzliche Regelung auch auf die Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiter ausgedehnt werden solle und die Dauer des Maximalarbeitstages festgestellt werde. Gegen diesen Vorschlag ist nicht mit Unrecht eingewendet worden, daß die praktische Ausführung eines solchen Gesetzes vor Allem Sache der Behörden sein würde, da die Arbeitszeit in den verschiedenen Betrieben nach Voraussetzungen geregelt werden muß, welche ein allgemein giltiges Gesetz nicht berücksichtigen kann. Der Reichstag hat bekanntlich von einem Versuch in dieser Richtung abgesehen und sich darauf beschränkt, wie das ja auch der Erlaß an die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Handels in Aussicht nimmt, nur in soweit in die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzugreifen, als dabei die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung in Frage kommt. Eine fruchtbare Erörterung der einschlägigen Fragen wird erst möglich sein, wenn es sich darum handelt, diese Gesichtspunkte bei einer Revision der Bestimmungen der Gewerbeordnung in den Fabriken praktisch anzuwenden. Bei diesem Anlaß wird sich dann allerdings sehr bald herausstellen, daß die Zustimmung, welche die kaiserlichen Erlasse jetzt im Prinzip finden, auf weit auseinandergehenden Voraussetzungen beruhen. Vor Allem wird sich dann herausstellen, daß die sozialdemokratischen Blätter den Mund etwas sehr voll nehmen, wenn sie behaupten, daß die kaiserlichen Erlasse eine Guttheißung ihres Programms bedeuten. Unter Arbeiterschutzgesetzgebung verstehen die übrigen Parteien und auch die kaiserlichen Erlasse etwas

ganz anderes als die Regelung der gesammten Arbeits- und Lohnverhältnisse von Staats wegen. Wie erinnerlich, haben bereits die vorjährigen Verhandlungen über die von der Schweiz beantragte internationale Konferenz erkennen lassen, daß gemeinsamen Beratungen dieser Art sehr enge Grenzen gezogen sind. Beispielsweise hat die englische Regierung von vornherein erklärt, daß sie an Beratungen oder gar Vereinbarungen über die Verhältnisse erwachsener männlicher Arbeiter in keinem Falle theilnehmen könnte. Daß das gegenwärtige konservative Kabinet in dieser Richtung nicht allein steht, ist zur Genüge bekannt. Die Führer der englischen Sozialdemokraten haben sich vergeblich bemüht, Herrn Gladstone zu einer Rundgebung seiner Ansicht über den achtstündigen Arbeitstag zu veranlassen. Gladstone hat kurz und bündig erklärt, daß nach seiner Auffassung diese Verhältnisse einer gesetzlichen Regelung nicht bedürfen. Nur unter solchen Vorbehalten wird man auf die Zustimmung Englands zu einer Arbeiterschutzkonferenz rechnen dürfen. — Als im Oktober v. J. die Meldungen des Reichskommissars Wismann einliefen, daß er beabsichtige demnächst die Pacifikation des südlichen Theiles des ostafrikanischen Gebietes in Angriff zu nehmen, war man der Ansicht, daß dieser 2. Theil der Herrn Wismann gestellten Aufgabe bis zum Frühjahr dieses Jahres erledigt sein werde und wurde allerdings etwas voreilig für diesen Fall angekündigt, daß Herr Wismann hierher kommen werde, um an den Beratungen über das weitere Vorgehen in Ostafrika theilzunehmen. Nachdem diese Voraussetzungen sich als irrthümlich erwiesen haben, hat Major Liebert in seiner Stellung als Kommissar für die ostafrikanische Schutztruppe den Auftrag erhalten, sich nach Zanzibar zu begeben, um aus eigener Anschauung die Verhältnisse kennen zu lernen, und das Material für die weiteren Entschlüsse der Regierung vorzubereiten. Die Annahme, daß die Uebernahme der Verwaltung der Inseln Tatta und Manda, auf welche der Sultan von Witu Ansprüche erhoben, durch die englisch-ostafrikanische Gesellschaft nicht mit Zustimmung der hiesigen Regierung geschehen sei, wird heute durch die Meldung bestätigt, daß die Reichsansprüche auf diese Inseln durch ein Schiedsgericht entschieden werden sollen.

— Ueber das Grabdenkmal für Kaiser Friedrich schreibt das „Wochenblatt für Baukunde“: Das Modell vom Bildhauer Professor R. Vegas ist vollendet. Kaiser Friedrich, dessen Haupt leicht nach rechts geneigt ist, zeigt Milde und Ernst im Ausdruck. Der Körper ruht auf dem Sarkophag in Uniform; um die Schultern der faltenreiche Mantel. Die über die Brust gekreuzten Hände halten den Lorbeer und den Griff des Schwertes; über die Scheide des Schwertes legt sich die Friedenspalme. Die untere Hälfte des Körpers deckt der Mantel, der bis zu den Stufen des Sarkophages herabfällt. Zu beiden Seiten des die Inschrift tragenden Kopfendes sitzen zwei naturalistisch dargestellte Adler. Die Langseiten sind mit Reliefs geschmückt: Auf der rechten Seite sieht man im runden Mittelschild als Relief eine Caritas, während die beides Seitenreliefs die kriegerischen und bürgerlichen Tugenden verjümblichen. Auf der linken Seite, welche vom Krönungsmantel zu einem Drittel verdeckt ist, erblickt man im Mittelschild im Relief die Göttin der Gerechtigkeit mit der Waage und im Langrelief den Kaiser Friedrich, wie er von Charon hinübergefahren wird an die Ufer der Unterwelt, wo ihm Kaiser Wilhelm I. und die Königin Luise entgegenkommen.

— In dem Befinden des Hauptmanns Kund ist während der letzten Tage eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Patient macht, der „Kreuztg.“ zufolge, bei dem schönen Wetter schon wieder täglich Spaziergänge im Freien, meist unter sorgfamer Führung, zum Theil sogar allein. Auch mit dem Sprechen geht es besser, es lassen sich daran die besten Hoffnungen knüpfen. Nach Ausspruch der Aerzte hat die ihm zu Theil gewordene vorzügliche Privatpflege bei Dr. Reiß das Wesentlichste zu diesem günstigen Ergebnisse beigetragen.

— Nach Allem, was über Stanleys Verhältnis zu Emin Pascha allmählig bekannt wird, ist Stanley nichts weniger als gentlemanlike mit seinem Schicksalsgenossen verfahren. Schon die fortgesetzten abfälligen Neußerungen Stanleys über Emin waren verdächtig. Was bisher nur auf Vermuthung beruhte: daß Emin's beschleunigter Abzug aus Wadelai nur die Folge nackter Interessenpolitik war, zu deren Werkzeuge sich Stanley hergab, scheint sich mehr und mehr zu bestätigen. Dem „Berliner Tageblatt“ wird hierüber aus London geschrieben: „Es handelt sich für Stanley und die Engländer um die Gewinnung der Äquatorialprovinz für England, wozu die Besitznahme Emin's für unumgänglich gehalten wird. Stanley fand Emin nicht geneigt, seinen Einfluß für England in die Waagschale zu werfen; er „rettete“ ihn und daß er Instruktionen hatte, diese Rettung in einem (das heißt dem) gegebenen Fall um jeden Preis



















# VAN HOUTEN'S CACAO

**Bester** — Im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate.**  
Ueberall vorrätig

## CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Grosser Preis, Paris 1889.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorrätig in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

13788

## PATENT-GRÜNKESSELER

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **Nervenstärkendes Eisenwasser**

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul) gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächestände blutarmen Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 50 Pf. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof. 15130  
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser. Wolff & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22. Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.



### Apoth. Senckenberg's Migräne-Pastillen

(kein Genußmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinuridin. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 2-5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonniere mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen. 15504

### 100 Stück neue

**Vorkarren**, sehr durabel und stark mit Eisen ausgebinden, verkauft zu Erdarbeiten, Straßenbauten u. s. w. pro Stück mit 12,00 Mark ab hier. 2201  
Auf Wunsch sende Probe-Karren.

Julius Paetzold, Rawitsch.

### Stockfisch

ohne Haut und Gräte. Sächste Nährkraft. Beste Quelle Zubereitung. Post-Colli Netto 9 Pfd. M. 8,00 franco unter Nachnahme empfiehlt nebst Gebrauchsanweisung die Delicatessen-Handlung von 2225 Alb. Fr. Fischer, Stettin.

### Hoppe's echte Zwiebel-

Bonbons sind vorzögl. lindernd bei Husten u. Heiserkeit. Pack à 15 u. 25 Pf. empfiehlt J. Schmalz, Drogerie, Friedrichstraße 25. 16482

edes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Posen in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)

vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505

A. Buehl & Co. Coblenz, Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

### Geldschranke!


feuerfest und diebstahlsicher in anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß, wie diebstahlsichere Cassetten empfiehlt billigt die Hauptniederlage seit 1866 von **Moritz Tuch in Posen.**

### Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Adolph Wich Söhne.** 566

Das durch seine große Wirksamkeit überall bekannte und berühmte 1207

### Ringelhardt-Glückner'sche Wund- u. Heilpflaster,

welches von den höchsten Stellen **amtlich** geprüft und empfohlen worden ist, führt die Schutzmarke:  auf

den Schachteln und ist zu haben a 25 und 50 Pf. in allen Apotheken.

## Moritz David, Schuh- u. Stiefel-Fabrik,

\* Posen, \*

Alter Markt

No. 70,

Gasse der Neuen Straße,

empfiehlt seine

große Auswahl

in Damen-, Herren-

und

Kinder-



## Schuhwaren

vom einfachsten bis elegantesten Genre in nur guter Waare

zu äußerst billigen, aber

festen Preisen.

Großes Lager

in hochfeinsten

Deutschen und Wiener Fabrikaten.

Bestellungen nach Maass

werden

unter Garantie für elegante Passform zu billigen Preisen, ebenso **Reparaturen** auch an von mir nicht gekauften Waaren in kürzester Zeit ausgeführt.

## Moritz David,

Alter Markt Nr. 70.

## Börsenspekulation mit beschränktem Risiko.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn Theil nehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

**Eduard Perl, Bankgeschäft,**

1305

Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 4.

## Guts-Kauf.

Ein Rittergut, ca. 3000 Morgen, mit gutem Boden und Wiesen, herrschaftlichem Wohnhause, eigenem Brennmaterial, wird zu **kaufen** gesucht.

Anzahlung nach Wunsch. Offerten nur von Besitzern zu richten an **Bank Ziemsk,** Posen, Bismarckstr. 8.

## Pensionat u. höh. Töchterschule Charlottenburg.

Berlinerstr. 39.

In meinem Pensionat in unmittelbarer Nähe des Thiergartens gelegen, finden zu Ostern d. J. junge Mädchen Aufnahme. Beste Empfehlungen zur Verfügung. 986

**Auguste Weyrowitz.**

## Formulare

zum

**Kontroll-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister**

(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizeidirektion zu Posen vom 23. Oktober 1889)

sind zu haben in der

**Buchdruckerei W. Decker & Co. (A. Köstel),**

Posen, Wilhelmstraße 17.

**Gummi-Artikel** aller Art hochfein. Preisliste gratis und franco. A. H. Theising jr., Dresden.

**Apfelsinen.** Einen Korb mit circa 25 Stück gross-saftig. Apfelsinen versendet franco für 3 M. J.A.F. Kohfahl, Hamburg, Hopfenm. 6

**Elektr. Leuchter & Cigarrenanzünder.** Legent. compl. garantirt selbst für Restaurant, Salons, Rauch- und Schlafzimmer. Preis p. Stück M. 15.- gegen Nachnahme.

**Julius Koerberlin, Erlangen.**

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich den vorzögl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig,** a Fl. 60 Wg.

**Rothe Apotheke, Markt 37. 1845**

### 10 Rothweinstücke,

fast neu, 650 Liter Inhalt, mit 10 Eisenbänden, haben billig abzugeben **Gebrüder Tarrey, Thorn.**

### Gas-Coacs

hat noch einige Waggons abzugeben **das Gaswerk**

2104 **Gnesen.**

### Für Fleischer.

Eichene Sägespäne zum Häuchern hat abzugeben per Waggon 200 Ztr. 40 M. inkl. Verladen ab Station Eichenhorst **Beyme'sche Werke.**

### Ia. Holländische Torfstreu,

in Waggonladungen u. einzelnen Ballen offeriren

**G. Fritsch & Co.,**

2157

Friedrichstr. 16.

### Ein wahrer Schatz!

für alle durch jugendliche Berührungen Erkrankte ist das berühmte Werk 1116

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorrätig in der Buchhandlung von **N. Spiro.**

### Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zuzuschicken zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald, Samenhd., Magdeburg, Bahnhofsstr. 34. 1882**

### Heirat!

Unter der denkbar größten Discretion erhalten Damen u. Herren fort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**



## Cibi's Fleisch-Extrakte und Papaya-Fleisch-Pepton.

23 Medaillen und Ehrendiplome.

In Folge der erhöhten Kohlenpreise sind wir genöthigt, unsere Waarenpreise vom 1. Febr. d. J. ab um 15 Proz. zu erhöhen. Dies den werthen Abnehmern zur gef. Kenntnissnahme. Die Löffelmarken von **Bunzlau u. Naumburg a. O.**



# Bekanntmachung.

## 3 $\frac{1}{2}$ procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 5. März 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 67) und 17. Dezember 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 298) auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die General-Direction der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser S. Bleichroeder, Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Bank für Handel und Industrie, Mendelssohn & Co., Robert Warshawer & Co., Dresdner Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrifus & Co., F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, sämmtlich in Berlin, M. A. von Rothschild & Söhne und Jacob S. S. Stern in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsaß-Lothringen in Straßburg und Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln den Nominalbetrag von

### Ein Hundert Neunundzwanzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Subscription auf. Die Anleihe ist mit jährlich drei ein halb vom Hundert am 2. Januar und 1. Juli zu verzinsen.

Berlin, den 8. Februar 1890.

### Reichsbank-Directorium.

v. Dechend. Dr. Koch.

### Bedingungen.

Artikel 1. Die Subscription findet gleichzeitig bei der Reichshauptbank (Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, den sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Jüterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, der General-Direction der Seehandlungs-Societät (in Berlin), S. Bleichroeder (in Berlin), Direction der Disconto-Gesellschaft (in Berlin), Deutsche Bank (in Berlin), Berliner Handelsgesellschaft (in Berlin), Bank für Handel und Industrie (in Berlin), Mendelssohn & Co. (in Berlin), Robert Warshawer & Co. (in Berlin), Dresdner Bank (in Berlin), Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrifus & Co. (in Berlin), F. W. Krause & Co., Bankgeschäft (in Berlin), M. A. von Rothschild & Söhne (in Frankfurt a. Main), Jacob S. S. Stern (in Frankfurt a. Main), Norddeutsche Bank (in Hamburg), Bayerische Hypotheken- und Wechselbank (in München), Actien-Gesellschaft für Boden- und Communal-Credit in Elsaß-Lothringen (in Straßburg) und Sal. Oppenheim jun. & Co. (in Cöln)

am 14. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag ist ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark, welche mit laufenden Zinsscheinen vom 2. Januar d. J. ab versehen werden.

Artikel 3. Der Subscriptionspreis ist auf 102,50 Mark für je 100 Mark Nominalkapital festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Zinsen vom 1. Januar bis zum Tage der Abnahme und die Hälfte des für den Schluschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Kaution von 5 Procent des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Kaution zu.

Artikel 5. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.

Im Fall der Ueberzeichnung bleibt die Reduction vorbehalten.

Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 21. Februar d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

$\frac{2}{5}$  des zugetheilten Betrages spätestens am 25. Februar d. J.,

$\frac{2}{5}$  „ „ „ „ „ 20. März d. J.,

$\frac{1}{5}$  „ „ „ „ „ 14. April d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 25. Februar d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitsstermine versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer 8tägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Sollte der Zeichner seine Verpflichtung alsdann innerhalb eines Monats nicht erfüllen, so verfällt die eingezahlte Kaution zu Gunsten der Uebernehmer.

Artikel 8. Die Subscriptions-Anmeldung nebst Kautions-Verzeichniß ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat der Anmeldung wird dem Subscriberen mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben.

Bei successiver Empfangnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben.

Formulare zu den Anmeldungscheinen nebst Kautions-Verzeichnissen sind vom 12. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.